

WEIHNACHTS
WEG



4. Advent – 6. Jänner





„Griass Gott“

Die Advents- und Weihnachtszeit ist für viele Menschen geprägt von (über-)vollen Arbeitstagen, dringend wahrzunehmenden Terminen und vielerlei Dingen, die noch erledigt werden müssen. Obwohl uns der Adventskranz mit den vier Kerzen zeichenhaft an das kommende Fest der Geburt von Jesus Christus erinnert und uns helfen möchte, uns darauf vorzubereiten, bleibt dafür oftmals wenig bis keine Zeit. Andere Mitmenschen hingegen erleben das Umgekehrte: sie haben keinen vollen Terminkalender und sind arbeitsmäßig vielleicht nicht (mehr) gefragt. Die Einsamkeit macht ihnen zu schaffen, die sich in dieser Zeit besonders bemerkbar macht. Wiederum andere sehen sich mit verschiedenen Sorgen und Schwierigkeiten konfrontiert. Wir alle befinden uns in unterschiedlichen Herausforderungen – und genau inmitten dieser innerlichen Spannungen möchte uns die gute alte Weihnachtsbotschaft neu berühren. Die Geschichte mit ihren verschiedenen Berichten über das Wunder der Menschwerdung Gottes. Das ist auch die Hauptabsicht dieses Weihnachtsweges: In Zeiten der Unsicherheit und Ungewissheit wie diesen soll das helle Licht von Weihnachten uns neu mit Hoffnung erfüllen!

Wir wünschen dir als Besucher/in des Weihnachtsweges, dass du die Botschaft des Friedens und der Freude, der Hoffnung und das „Fürchte dich nicht!“ neu hören, sehen und erleben darfst!

In diesem Sinne wünschen wir: „Frohe Weihnachten!“





Informationen zum Weg

Der Weihnachtsweg geht, ausgehend vom Stainerparkplatz, hinauf zur Promenade, dann dieser entlang und über die Fußgängerbrücke des Schlandraunbachs hinüber; anschließend hinunter Richtung Sportzone, über die Brücke zur Dammmauer. Auf dem Weg befinden sich fünf verschiedene „Stationen“ mit jeweils einer Episode aus der Weihnachtsgeschichte.

Zum Begeleitheft

Für jede Station gibt es in diesem Begleitheft einen passenden Bibeltext, einige weiterführende Gedanken und Fragen zur Vertiefung, einen „Mitgehsatz“ sowie eine kleine Anwendungsmöglichkeit für Kinder. Diese sollen zum besseren Verständnis beitragen und uns außerdem helfen, die Inhalte und Botschaften für unser heutiges Leben anknüpfungsfähig und relevant zu machen.

Wir laden ein, die Texte laut, wenn mit mehreren Personen unterwegs, evtl. auch abwechselnd, zu lesen.

Die Fragen und der „Mitgehsatz“ können auf dem Weg zur nächsten Station als Meditationshilfe dienen, vielleicht aber auch zum Gespräch anregen.





STATIONEN

STATION 1

Die Ankündigung der Geburt Jesu

STATION 2

Der Befehl des Kaisers Augustus

STATION 3

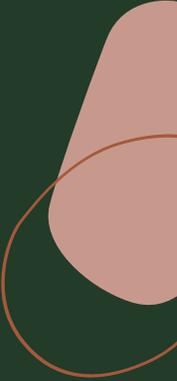
Die Geburt des Retters, Jesus
Christus

STATION 4

Die Engel erscheinen den Hirten

STATION 5

Die Huldigung der Sterndeuter



STATION 1

Lukas 1,26-38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. [...] Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Matthäus 1.19-25

Josef, ihr Verlobter, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom



Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Weiterführende Gedanken

Beide Bibeltexte berichten von einer Begegnung mit einem Engel, in der die bevorstehende Geburt Jesu angekündigt wird. Sowohl Maria als auch Josef reagieren zunächst einmal erschrocken und angesichts der Botschaft etwas verunsichert: Wer ist dieser Engel und vor allem: was um alles in der Welt erzählt er über mich und die Geburt eines Kindes, dessen „Herrschaft kein Ende haben wird“? Eine ordentliche Zumutung diese Engelsbotschaft – ausgerechnet Maria und Josef, zwei einfache Menschen aus einer sozialen Randgruppe, noch nicht einmal verheiratet, werden dazu berufen, Eltern und damit Wegbereiter des Gottessohnes zu sein, der Frieden und Gerechtigkeit für die gesamte Schöpfung bringen wird. Umso beeindruckender die Worte Marias, mit denen sie dem Engel antwortet: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Auch von Josef lesen wir, dass er „tat, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte.“ Trotz großer Ungewissheit, Angst und Sorge lassen sich Maria und Josef auf den vom Engel verkündeten Auftrag ein, sie stellen sich für Gottes Heils-





plan in den Dienst, ihre Herzen sind bereit und offen, sich für Gottes Kommen vorzubereiten und das Nötige dafür zu tun.

Diese herausfordernde Aufgabe wird jedoch begleitet von der Zusage des Engels: „Fürchte dich nicht!“ Ein Zuspruch, der Maria und Josef, aber auch uns allen gilt, wenn wir uns für Gottes Ankunft („Advent“) öffnen und vorbereiten wollen. Wir feiern heute unter anderem deshalb Weihnachten, weil Maria und Josef der Botschaft des Engels Gehör geschenkt, sich darauf eingelassen und sich aufgemacht haben.

Vertiefungsfragen

Damit Weihnachten (wieder) „geschehen“ kann, braucht es auch unser Dazutun. Wie sich Maria und Josef in ihrem Alltag vom Engel unterbrechen ließen, seinem Wort Glauben und Vertrauen schenkten und sich damit in den Dienst Gottes stellten, werden auch wir mit der Frage konfrontiert, was unser Dazutun für eine gelungene Weihnacht, also für Gottes Ankunft in unseren Herzen, ist?

Gerade in Zeiten wie diesen können wir uns neu fragen:

- Bin ich mir überhaupt bewusst, dass Gott auch in mein Herz, mein Leben und meine derzeit herausfordernden Situationen hinein- und ankommen möchte?
 - Bin ich offen und unterbrechbar in meinem Alltag, um die freudige Botschaft des Engels zu hören?
- 



Mitgehsatz

„Ich fürchte mich nicht, sondern freue mich, weil Gott die Zukunft kennt!“

Anwendungsmöglichkeiten für Kinder



Vielleicht hast du es schon bemerkt! Bei dieser Station sind überall kleine „Engelen“ versteckt. Kannst du alle finden?

Frage zum Weihnachtsquiz

Wie viele „Engelen“ hast du gefunden? Schreibe deine Antwort in die erste Zeile auf der letzten Seite dieses Büchleins.



Lukas 2,1-5

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Weiterführende Gedanken

Von Nazareth nach Bethlehem sind es, je nach gewählter Wegstrecke, rund 150 Kilometer. Mit dem Auto kann man diese Entfernung heute problemlos in etwas mehr als zwei Stunden zurücklegen. In damaliger Zeit musste man den Weg jedoch wohl oder übel zu Fuß zurücklegen und konnte sich höchstens eines Esels als Lastenträger bedienen. Maria und Josef waren somit täglich ca. 30 Kilometer zu Fuß mitsamt ihrem Gepäck unterwegs, wohlgemerkt Maria in hochschwangerem Zustand. Obwohl sie sich zwischenzeitlich auf dem Esel ausruhen konnte, war die lange Reise bestimmt anstrengend und kräfteraubend. Es wird uns nichts darüber berichtet, was dieser Befehl von Kaiser Augustus mit Josef und Maria gemacht hat. Sicherlich war es für sie keine gute Nachricht, vielmehr eine große Herausforderung – der lange Weg als hochschwangere Frau, der ganze Zeitaufwand, die Kosten, der Sinn des Ganzen usw. Doch



Maria und Josef nahmen diese körperlichen und psychischen Anstrengungen auf sich, hatten sie doch ein Kind auf die Welt zu bringen, dessen Geburt und Leben für die Menschheitsgeschichte von großer Bedeutung sein sollte.

Vertiefungsfragen

Wie damals werden auch heute Vorschriften und Weisungen von Regierenden und Vorgesetzten erlassen, die für uns zu großen Herausforderungen werden können. Wir sind (heraus-) gefordert, einen Weg zu finden, damit umzugehen, und außerdem eingeladen, gleich wie Maria und Josef auf Gottes Wort zu vertrauen.

- Welches sind deine momentanen Herausforderungen diesbezüglich? Das „Fürchte dich nicht“, welches der Engel zu Maria und Josef gesagt hat, wird ihnen damals auch geholfen haben, ihre Gegenwart und Zukunft im Vertrauen auf Gott zu meistern. Auch wir sind dazu eingeladen, egal in welcher Situation wir uns gerade befinden, das „Fürchte dich nicht“ einerseits als Zusage von Gott zu hören, dass er mit uns sein und uns begleiten und versorgen wird, aber gleichzeitig auch als Aufforderung zu verstehen, sich nicht zu fürchten, weil Gott mit uns sein wird.
 - Gib doch heute gerade deine Sorgen Gott ab, indem du sie ihm einfach mitteilst, damit er sich darum kümmern und dir helfen kann.
 - Gott lädt dich ein, seine Zusage, „Fürchte dich nicht“, für dich und deine Situation anzunehmen und ihm dein Vertrauen zu schenken. Danke Gott dafür, dass er das auch zu dir sagt und du im Vertrauen zu ihm die nächsten Schritte gehen kannst.
- 



Mitgehsatz

„Ich fürchte mich nicht, sondern freue mich, weil Gott mit mir ist und mir hilft!“

Anwendungsmöglichkeiten für Kinder



Nimm den „Steckenesel“ und renne so schnell du kannst die abgesteckte 15m-Strecke!

Stelle dir vor: Maria und Josef mussten einen Weg gehen, der 10.000-mal so weit war, wie die Strecke, die du gerade gerannt bist.

Frage zum Weihnachtsquiz

Wie heißt der Kaiser, der den Befehl erließ, sich in Steuerlisten eintragen zu müssen?



STATION 3

Lukas 2,6-7

Es geschah, als sie (Maria und Josef) dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Jesaja 9,1-5

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenkest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian. [...] Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Weiterführende Gedanken

Als Josef und Maria nach der langen Reise in Bethlehem angekommen sind, kam die Zeit der Geburt ihres Kindes. Diese fand aber nicht in einem schönen Gästezimmer statt, sondern aus Platzmangel in einem Stall, in dem eine Futterkrippe als Wiege für das neugeborene Kindlein diente. Weihnachten bedeutet, dass Gott Mensch wird, das heißt einer wie wir, du und ich! Deshalb haben wir einen Gott, der uns Menschen mit all unseren Freuden und unserer Traurigkeit, unseren Höhen und Tiefen, uns-



eren Möglichkeiten und Grenzen, unseren Stärken und Schwächen, unseren erfüllten und unerfüllten Wünschen, unseren Hoffnungen und Enttäuschungen versteht.

Jesus Christus, Gottes Sohn, wird abseits vom Königspalast geboren, klein, hilflos, auf die Pflege und Hilfe seiner Eltern angewiesen. Und doch ändert sich nichts an dem, was der jüdische Prophet Jesaja ca. 700 Jahre zuvor prophezeit hat: Dieses kleine Baby ist der kommende Herrscher, der wunderbare Ratgeber, der starke Gott, der Vater in Ewigkeit und der Fürst des Friedens!

Vertiefungsfragen

Auch heute will Gott „Mensch“ werden, wenn auch nicht mehr in gleicher Weise wie damals in Bethlehem. Er sucht Menschen, die ihn in ihr Leben einlassen und ihm Raum geben. Wenn wir ihm unsere Tür öffnen und ihn einladen, dann kann „unser Herz“ zur Krippe werden, zum Ort, an dem „Gott in die Welt kommen“ kann. Aber oft ist unser „Herz“ gefüllt mit Sorgen, mit Unruhe und anderen belastenden Dingen, die keinen Raum für „Jesus“ zulassen.

- Gibt es Dinge, die dich daran hindern, Raum in deinem Leben für das „Jesuskind“ zu schaffen und dein Herz als „Krippe“ und „Wohnort Gottes“ zur Verfügung zu stellen?
 - Wie wäre es, wenn du Jesus heute eine bewusste Einladung aussprechen würdest, in dein Leben zu kommen?
- 

- Wo gibt es Unfrieden in deinem Umfeld, wo du Jesus als „Fürst des Friedens“ einladen könntest, oder für welche Situation oder Entscheidung brauchst du einen „wunderbaren Ratgeber“?

Mitgehsatz

„Ich fürchte mich nicht, sondern freue mich, weil Jesus bei mir „wohnen“ will und mit ihm Frieden, Freude und Hoffnung in mein Leben kommt!“

Anwendungsmöglichkeiten für Kinder

Jesus ist auf die Welt gekommen und hat uns damit reichlich beschenkt. Als Zeichen dieser Freude über Jesus Christus, dem größten Geschenk für uns alle, darfst du dir gerne ein „Schokoladl“ mitnehmen.

Frage zum Weihnachtsquiz

In welcher Stadt wurde das Jesuskind geboren?

Lukas 2,8-20

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Weiterführende Gedanken

Hirten gehörten zur damaligen Zeit zu den untersten und verachteten Gesellschaftsgruppen. Vor Gericht wurden sie



nicht als Zeugen zugelassen und der bürgerlichen Ehrenrechte waren sie beraubt. Aber gerade diesen wenig geltenden und verachteten Hirten schickt Gott seine Engel und vertraut ihnen die Freudenbotschaft der Geburt seines Sohnes an! Gott wählt sehr oft einen anderen Weg als den, der von den (meisten) Menschen erwartet wird. Auch hier begegnen wir wieder der Botschaft des „Fürchtet euch nicht!“. Zudem verkündeten die Engel den Hirten eine Neuigkeit, die große Freude bringen wird und die allen Menschen zu teil werden soll. Das ist nicht ein bloßer Appell, einfach positiv zu denken und sich zu freuen, sondern es handelt sich um eine echte, begründete Freude, „denn euch ist heute der Retter geboren, Christus der Herr“. Die Engel geben dem neugeborenen Jesuskind hier gleich drei Titel: „Retter“, „Christus“ und „Herr“. Jesus wird einer sein, der dem Volk Hilfe, Rettung, Befreiung, Heil und Heilung bringen wird. Das ist der Grund, warum sich die Hirten freuen dürfen und sollen.

Jesus ist auch heute noch derselbe. Er ist der „Retter“! Er will uns helfen, uns aus schwierigen und verworrenen Angelegenheiten retten und herausführen, uns von Zwängen, Lasten, Schuld und Belastungen befreien und uns ganzheitliche Heilung schenken!

Vertiefungsfragen

- Gibt es Dinge in deinem Leben, die dich belasten oder die dich daran hindern, dass dein Leben aufblüht?
 - Wenn ja, dann nimm dir heute oder in den nächsten Tagen Zeit, mit Jesus „Kontakt aufzunehmen“ (zu beten) und ihn als Retter und Befreier einzuladen und sein Angebot, dir zu helfen, in Anspruch zu nehmen.
 - Gibt es einen Menschen, der dir dabei helfen und sogar evtl. mit dir beten könnte?
- 



Mitgehsatz

„Ich fürchte mich nicht, sondern freue mich, weil Jesus mir Rettung, Befreiung und Heilung schenken will!“



Anwendungsmöglichkeiten für Kinder

In der Kiste findet ihr kleine „Gugger“ (Ferngläser), mit denen ihr die Umgebung erkunden könnt. Schaut mal hinauf in den Himmel – könnt ihr einen Stern entdecken?

Frage zum Weihnachtsquiz

Wer erscheint den Hirten auf dem Feld?



Matthäus 1,2-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Hero-



des zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Weiterführende Gedanken

„Das Kindlein in der Krippe ist der wahre König dieser Welt“ – so lautet in aller Kürze die Kernbotschaft dieses Textes. Für Matthäus scheint es besonders wichtig zu sein, die Geburt Jesu auch als politisches Ereignis zu verstehen: die bereits im Alten Testament vorausgesagte, heilbringende Herrschaft Gottes findet in der Geburt Jesu ihren Anfang und steht damit im Kontrast zu den Gewalt-herrschaften und Königen der Welt. Der Stern ist in damaliger Zeit ein geläufiges Machtsymbol, er wird meistens über dem Kopf eines Herrschers platziert, durch den er als rechtmäßiger König dargestellt wird. Die Sterndeuter, wie wir soeben gelesen haben, sind jedoch am Hof des Herodes an der falschen Adresse, denn der Stern bleibt nicht über ihm, sondern über dem Stall mit dem neugeborenen Jesus stehen. So ist in Wahrheit nicht Herodes, sondern Jesus der rechtmäßige König der Welt! Ein gewaltiges Statement und politischer Sprengstoff zugleich, was uns das Matthäusevangelium hier berichtet. Aber auch die Sterndeuter scheinen diese Überzeugung zu haben, wenn sie dem Stern bis nach Bethlehem folgen und dort dem neugeborenen König mit Geschenken huldigen: das Gold verweist auf Jesu Königswürde, der Weihrauch ist ein Zeichen für seine herausragende Bedeutung als Sohn Gottes und Myrrhe ist das Symbol dafür, dass das Kind als Erwachsener am Kreuz sterben wird (Verstorbene wurden damals mit Myrrhe und Balsam behandelt). Was hat dieser politische Königsgedanke rund um die Geburt Jesu aber mit uns, die wir 2000 Jahre spät-





er in einem Land wohnen, in dem es wie im damaligen Sinne keinen König mehr gibt, zu tun? Nun, aus Sicht des Matthäusevangeliums, und wie es das Bekenntnis der drei Sterndeuter zum Ausdruck bringt, bedeutet Weihnachten, dass der Welt ein neuer König geboren wurde: Jesus Christus. Er ist ein anderer König: er kommt nicht in einem prunkvollen Königspalast zur Welt, sondern in einem stinkenden Stall; Zeugen seiner beginnenden Königsherrschaft sind nicht reiche Adelige, sondern einfache Hirten; sein Königreich ist nicht eines der Unterdrückung und Bedrohung, sondern der hoffnungsvollen Befreiung und eigenen Hingabe für das Leben anderer. Dieser König lebt auch heute noch und seine gute Herrschaft wird kein Ende haben. Er freut sich über jeden Menschen, der bereit ist, seine Liebe anzunehmen und sich seiner Führung anzuvertrauen.

Vertiefungsfragen

- In unserer heutigen, individualisierten Gesellschaft lebt jeder Mensch so, als wäre er sein eigener König, so nach dem Motto: Ich allein bestimme, was für mich am besten ist und entscheide mich dementsprechend für das eine oder andere. An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu und damit auch die Geburt eines Königs, der auch heute noch das Zentrum unseres Lebens sein möchte. Wie schaut es in meinem Herzen aus? Ist Jesus schon der König meines Lebens?
 - Die Sterndeuter bringen dem Jesuskind Geschenke dar, wie es einem König entspricht. Unser heutiges, größtes Geschenk an Jesus ist es, wenn wir ihm unser Leben anvertrauen. Wenn du dies willst, kannst du das z.B. in Form eines kleinen Gebetes zum Ausdruck bringen:
- 

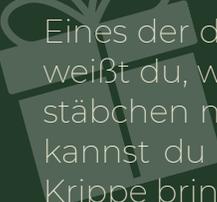


„Jesus Christus, ich danke Dir für Dein Kommen in diese Welt und dass Du uns Menschen damit so reich beschenkt hast. Ich möchte Dir heute mein Leben anvertrauen mit allen schönen und unschönen Dingen, die mich zu dem machen, wer ich bin. Du sollst als König in meinem Herzen willkommen sein von heute bis in alle Ewigkeit. Amen.“

Mitgehsatz

„Ich fürchte mich nicht, sondern freue mich, weil Jesus als guter König meines Herzens mein Leben führen, mich begleiten und segnen wird.“

Anwendungsmöglichkeiten für Kinder



Eines der drei Geschenke der Sterndeuter ist Weihrauch – weißt du, wie das riecht? Du kannst gerne ein Weihrauchstäbchen nehmen und es anzünden. Wie die Sterndeuter kannst du nun das Stäbchen als Geschenk für Jesus zur Krippe bringen und es dort einstecken.

Frage zum Weihnachtsquiz

Wie lauten die drei Geschenke der Sterndeuter?



Hier kannst du deine Antworten zu den jeweiligen Fragen eintragen. Hast du alle Fragen beantwortet, dann fülle die Kontaktfelder aus, trenne den Zettel bei der "Schere" ab und wirf ihn in die Box.

Der/die Gewinner/in wird bis spätestens 09.01.22 telefonisch benachrichtigt. Viel Glück!



Antworten zum Weihnachtsquiz

Frage 1:

Frage 2:

Frage 3:

Frage 4:

Frage 5:

Nachname/Name:

Handynr.:





Schlussbemerkung

- Es bietet sich an, den Weg zur Vertiefung und Verinnerlichung der Weihnachtsgeschichte mit ihrer Botschaft auch mehrmals zu gehen.
- Die Texte und Fragen lassen sich für die persönliche Andachtszeit oder auch zum Gespräch in der Familie oder mit Freunden verwenden.
- Bei Fragen oder dem Wunsch für ein persönliches Gespräch darfst du dich gerne an uns wenden. Auch über Rückmeldungen, Anregungen usw. freuen wir uns.

Der Weihnachtsweg ist ein Projekt der Christengemeinden Südtirol – Schlanders.

CGS
CHRISTEN GEMEINDEN
SÜDTIROL

Kontakt

Dr.-H.-Vögelestr. 7/e, Schlanders
info@christengemeinden.it
335 5427006 / 339 5269075
www.christengemeinden.it

